

# EINLEITUNG

**Joséphine Métraux**  
Vermittlung UEK

**Wir sprechen Sie mit diesen Zeilen direkt an, weil wir es wichtig finden, die auf den nächsten Seiten gedruckten Gedanken mit Ihnen zu teilen. Dieses Buch schafft einen Zugang zu den Forschungsarbeiten der Unabhängigen Expertenkommission (UEK) Administrative Versorgungen. Es thematisiert aber auch allgemeinere Fragen, die einen wichtigen Teil dieser Untersuchungen darstellen. Wir hoffen, dass unsere Überlegungen sich dank Ihnen wieder vom Papier lösen und in Ihrem Umfeld in vielleicht neuer Form Verbreitung finden.**

Während dreieinhalb Jahren haben wir im Vermittlungsteam die Forschungsarbeiten der UEK begleitet, dokumentiert und öffentlich gemacht. Warum konnten Frauen, Männer und Jugendliche bis 1981 ohne Gerichtsurteil und ohne eine Straftat begangen zu haben eingesperrt werden? Welche gesellschaftlichen Strukturen, Prozesse und Mechanismen führten zu diesem Umgang mit ihnen? Welche Gesetze bildeten die Grundlage für diese Einweisungen? Welche Personengruppen waren besonders davon betroffen, und wie erlebten sie es, oft jahrelang eingesperrt zu sein? Welche Behörden und Institutionen

spielten dabei eine Rolle? Und wie gehen die von fürsorglichen Zwangsmassnahmen betroffenen Menschen mit dieser Erfahrung um? Solche und ähnliche Fragen bilden den Kern der UEK-Forschung. In unserer Vermittlungsarbeit haben wir versucht, diesen Kern zu erfassen und die Forschung als Prozess zu beschreiben: als Vorgang, der zu einem bestimmten Zeitpunkt beginnt, auf bereits vorhandenem Wissen aufbaut, Wissen generiert und es in neuem Licht erscheinen lässt. Am Ende des Forschungsprozesses stehen zehn Publikationen, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UEK ihre Erkenntnisse gesammelt haben. Diese Bücher stellen einen Zwischenhalt dar, der zukünftigen Forschungen zu ähnlichen Themen eine weitere Grundlage bietet.

Wir sind während unserer Vermittlungsarbeit immer wieder dem Wunsch begegnet, Geschichte solle geschrieben werden, damit die heutige Gesellschaft von der Vergangenheit lernt, damit sich gewisse Dinge heute und in Zukunft nicht wiederholen. Idealerweise ist das so. Doch Geschichte schreiben alleine reicht nicht aus. Damit sich dieser Wunsch erfüllen kann, müssen wir drei weitere Schritte gehen:

**Erstens können wir das Wissen über die Vergangenheit zugänglich machen und es so darstellen, dass es für eine breite Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar ist.**

Dazu geben wir unseren Leserinnen und Lesern Werkzeuge in die Hand, die ihnen den Zugang zum Wissen erleichtern. Es reicht nicht aus, wenn wir ihnen die Forschungsergebnisse präsentieren. Wir möchten ihnen auch erklären, wie die Forscherinnen und Forscher zu ihren Resultaten gekommen sind, mit welchen Materialien und Fragen sie gearbeitet haben. Zum Beispiel können wir zeigen, welche historischen Quellen sie ausgewählt und welche Fragen sie an diese Quellen gestellt haben. Wenn wir daraus herleiten können, dass die noch vorhandenen Quellen kein komplettes Abbild einer vergangenen Realität sind, sondern vielmehr ein Überbleibsel davon, dann wird auch deutlicher, warum die Forschung gewisse Fragen beantworten kann und andere nicht.

**Zweitens hilft uns das Wissen über die Vergangenheit, die Gegenwart besser zu verstehen und zu reflektieren.**

Die historischen Ereignisse und Zusammenhänge als solche sind wichtig, und gleichzeitig verweisen sie auf übergeordnete Fragen. Der Blick, den wir auf das historische Phänomen werfen, kann sich dadurch verändern. Die Forschungsarbeiten der UEK zeigen etwa, dass verschiedene Faktoren zu einer Internierung führten und dass zum Beispiel Armut ein wichtiger Teil davon war. Wir können nun versuchen, diese Erkenntnis etwas von ihrem historischen Kern zu lösen: Welche Mechanismen lassen sich erkennen und was lehren sie uns, worauf machen sie uns aufmerksam?

Stellen wir uns diese Fragen heute, dann erhalten wir einen kritischeren Blick auf die Gegenwart und auf unseren Umgang mit diesen Fragen.

Bevor wir den dritten Schritt gehen, müssen wir zuerst das «Wir» beschreiben, das wir in dieser Einleitung so oft benutzen. «Wir», das ist vorerst einmal das Vermittlungsteam der UEK. Zum Teil ist es auch die UEK als Ganzes. «Wir», das sind jetzt aber auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, das ist unser Umfeld, unsere Gesellschaft. Der dritte Schritt gelingt womöglich nur, wenn die beiden ersten Schritte auch gegangen wurden:

**Mit dem dritten Schritt lösen wir uns von der Arbeit der UEK. Es ist der Schritt, den wir alle als Mitglieder einer Gesellschaft tun können, egal welche Rolle wir einnehmen.**

Wenn wir erfahren haben, welche Mechanismen in der Vergangenheit zu Ungerechtigkeit und Missständen geführt haben, dann können wir heute darüber reden und auf aktuelle, ähnliche Verhältnisse aufmerksam machen. Wir können kritisch sein und Meinungen hinterfragen. Diese Sensibilisierung erfolgt überall dort, wo wir in Verbindung mit Menschen treten, mit denen wir unsere Gedanken teilen können – am Küchentisch, im Sportverein, in der Bar, an einer öffentlichen Veranstaltung, in der Zeitung, auf einer Reise, in den sozialen Medien. So vielfältig die Gedanken sind, die wir in uns formen, so unterschiedlich sind auch die Kanäle, mit denen wir sie nach aussen tragen können.

Die Forschungsarbeiten der UEK finden Sie in den Bänden 1–10. In der Hand halten Sie die Nummer 2 dieser Reihe. Dieses Buch entstand mit dem Wunsch, die oben beschriebene Annäherung an die Gegenwart zu wagen. Wir haben uns die Freiheit genommen, das Forschungsthema der UEK aus einer dafür geeigneten Flughöhe zu betrachten und uns zu fragen: Wie können wir die Forschung der UEK vermitteln, dabei das Forschungsthema aus einer anderen Perspektive beleuchten und allgemeinere Fragen stellen? Wie können wir in den Forschungsergebnissen Aspekte erkennen, die heute noch relevant sind? Und, schliesslich: Schaffen wir es, Sie zum Nachdenken anzuregen?

**«Diese Aufarbeitung muss damit zu tun haben, dass wir frei werden können, wir als Nation aufrecht gehen können. Aber auch wir – ich habe so ein Buckelchen bekommen –, dass wir aufrecht gehen können, bis wir einmal die Flügelchen fassen.»**

Erna Eugster

Hinter den Kulissen des Films *Expertengespräche. Administrative Versorgungen und Wege der Rehabilitation*.  
Schauen Sie den ganzen Film auf der Website der UEK:  
[www.uek-av.ch/film](http://www.uek-av.ch/film).



